

**Konzeption  
Kompetenzzentrum  
Deichtorstraße 1 b**

---

**Deichtorstraße 1b, 51371 Leverkusen-Rheindorf  
Telefon: 0214 / 21018 Fax: 0214/3107885  
E-Mail: [kita-deichtorstrasse@stadt.leverkusen.de](mailto:kita-deichtorstrasse@stadt.leverkusen.de)**

---

# Inhaltsverzeichnis

Seite

---

Vorwort	1
<b>1. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)</b>	2
<b>2. Vorstellung des Kompetenzzentrums</b>	2-3
<b>3. Pädagogischer Leitgedanke des Kompetenzzentrums</b>	3
3.1. Bild vom Kind	3
3.2. Rolle der Fachkräfte	3-4
3.3. Zusammenarbeit mit Eltern/ Erziehungsberechtigten	4
<b>4. Inhalte der pädagogischen Arbeit</b>	
4.1. Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	5
4.2. Raumgestaltung und fließende Übergänge	6
4.3. Tagesablauf	6
4.4. AG-Tage	7
4.5. Inklusion	7
4.6. alltagsintegrierte Sprachbildung	7-8
4.7. Bildungsdokumentation	8
<b>5. Therapie im Kompetenzzentrum</b>	8-9
5.1. Physiotherapie	9
5.2. Logopädie	9
5.3. Motopädie / Psychomotorik	9-10
<b>6. Organisatorische Rahmenbedingungen</b>	10
6.1. Öffnungs- und Schließzeiten	10
6.2. Verpflegung	10
6.3. Elternbeiträge	10
6.4. Elternmitwirkung	10
<b>7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen</b>	11
7.1. Ausbildung und Kooperation	11
<b>8. Öffentlichkeitsarbeit</b>	12
<b>9. Qualitätssicherung</b>	12
<b>Schlusswort</b>	12



## Vorwort

Der Bildungsauftrag des städtischen Kompetenzzentrums basiert auf der Bildungsvereinbarung von NRW und dem darin enthaltenen Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Wir als sozialpädagogische Einrichtung machen es uns zur Aufgabe, jedes Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken.

Schwerpunkt in unserem Haus ist die Inklusion. Wir betreuen Kinder, die altersgemäß entwickelt sind und Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Dabei ist uns eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen sehr wichtig, um jedem Kind die Chance für eine umfassende geistige, körperliche und seelische Entwicklung zu ermöglichen.

„Erkläre mir,  
und ich werde vergessen.  
Zeige mir,  
und ich werde mich erinnern.  
Beteilige mich,  
und ich werde verstehen.“

Zitat „Konfuzius“





# 1. Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

## § 13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

- (1) Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durch.
- (2) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf, das Kind unter Beachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zur Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.
- (3) Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sicher gestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ereignisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.
- (4) Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.
- (5) Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die Zustimmung der Eltern voraus.
- (6) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes im Sinne des § 22 Abs. 3 SGB VII. Das pädagogische Konzept nach Absatz 1 muss Ausführungen zur Sprachförderung enthalten. Verfügt ein Kind nicht in altersgemäß üblichem Umfang über deutsche Sprachkenntnisse, hat die Tageseinrichtung dafür Sorge zu tragen, dass es eine zusätzliche Sprachförderung erhält. Soweit ein Kind an zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen in der Tageseinrichtung teilnimmt, hat die Tageseinrichtung auf Wunsch der Eltern die Teilnahme zu bescheinigen.

## 2. Vorstellung des Kompetenz-Zentrums

Das Kompetenz-Zentrum wurde 1995 eröffnet und über zwei Etagen erbaut.

Es befindet sich in einer verkehrsberuhigten Zone, mit vielen z.T. neugebauten Einfamilienhäusern und einer Gesamtschule, in unmittelbarer Nähe zu Wupper, Dhünn und dem Rhein. Im sehr großen Außengelände befinden sich mehrere Sandkästen, ein Klettergerüst, zwei Schaukeln, zwei Wippen, ein Weiden-Tipi, große Wiesenflächen, eine Grabe-Ecke, ein Sinnespfad mit Kräuter- und Blumengarten, sowie eine Matsche-Landschaft, eingebettet in einen alten Baumbestand.

Auf zwei Etagen unterteilen sich verschiedene Bildungsbereiche wie z. B.: Atelier, Werkraum mit Textilwerkstatt, Lernwerkstatt, mehrere Bauräume, Rollenspielraum, verschiedene kleinere Spielräume, Entspannungsraum, Bibliothek, Turnhalle, Bälle-Bad, Physiotherapie, Logopädie sowie ein Esszimmer.



Die Einrichtung hat eine Kapazität von 85 Plätzen und nimmt Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren auf.

#### **Aufnahme-Kapazität:**

20 heilpädagogische Plätze	mit 45 Wochenstunden
34 Plätze für Kinder von 3-6 Jahren	mit 45 Wochenstunden
6 Plätze für Kinder ab 2 Jahren	mit 45 Wochenstunden
25 Plätze für Kinder von 3-6 Jahren	mit 35 Wochenstunden (ohne Übermittagsbetreuung)

### **3. Pädagogischer Leitgedanke des Kompetenzzentrums**

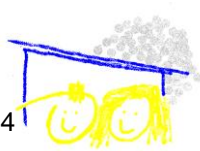
- Im Mittelpunkt unserer pädagogischen und therapeutischen Arbeit steht das Kind.
- Als Kompetenz-Zentrum freuen wir uns auf alle Kulturen und Glaubensrichtungen.
- Die Inklusion behinderter Kinder ist uns ein großes Anliegen.
- Wir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahr und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.
- Wir bieten jedem Kind vielfältige Lebens- und Erfahrungsräume, damit es seine motorischen, sprachlichen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen erweitern kann.
- Wir beziehen jedes Kind in die Gestaltung des Kita-Alltags mit ein.
- Wir arbeiten vernetzt und kooperieren mit anderen Institutionen im Umfeld.
- Wir ergänzen die familiäre Erziehungsarbeit – das setzt eine gegenseitige und vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus.

#### **3.1. Bild vom Kind**

- Wir sehen das Kind als eigenständige und individuelle Persönlichkeit.
- Jedes Kind hat das Recht auf Selbstbestimmung und Mitgestaltung seiner Umwelt.
- Jedes Kind ist Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung.
- Jedes Kind besitzt Selbstbildungspotentiale.
- Jedes Kind will seine Umwelt erforschen und seine alltagspraktische und soziale Handlungskompetenz erweitern.

#### **3.2 Rolle der Fachkräfte**

- Wir arbeiten im Interdisziplinären Team mit Sozialpädagogen, Erziehern, Kinderpflegerinnen, einer Logopädin, einer Motopädin und einer Physiotherapeutin.
- Bildungsprozesse zu unterstützen bedeutet für uns, von Themen und Interessen des Kindes auszugehen und es begleitend zu fördern.
- Wir fördern in unserer Bildungsarbeit die Neugier und den Handlungsdrang des Kindes, welche zugleich die wichtigsten Grundlagen unserer Arbeit darstellen.
- Eine verlässliche und liebevolle Beziehung zum Kind ist für uns dabei selbstverständlich.
- Wir begegnen dem Kind partnerschaftlich und auf Augenhöhe.
- Wir sind für das Kind Ansprechpartner und Zuhörer.
- Ferner geben wir dem Kind emotionalen Rückhalt und das Vertrauen, welches es zur eigenständigen Welterforschung benötigt. Dazu gehört für uns, dass sich das Kind verstanden fühlt und die Erfahrung macht, dass Fragen und Probleme von uns wahrgenommen und aufgegriffen werden.



- Diese bewusste und aufmerksame Haltung dem Kind gegenüber unterstützen wir durch eine beobachtende Wahrnehmung und Dokumentation. Entwicklungsprozesse werden in Wort und Bild festgehalten.
- Daher achten wir besonders auf folgende Aspekte:
- Womit beschäftigt sich das Kind momentan und welche Erfahrungen macht es dabei?
- Welche Herausforderungen begegnen dem Kind und wie findet es eigene Lösungsmöglichkeiten?
- Wobei braucht es Hilfe und in welcher Form können wir unterstützen?
- Durch Kind-bezogene Fallbesprechungen sind alle pädagogischen und therapeutischen Fachkräfte permanent in einem intensiven Austausch.
- In regelmäßigen Teambesprechungen und an Konzeptionstagen planen und reflektieren wir eigenes pädagogisches und therapeutisches Handeln.

### **3.3. Zusammenarbeit mit Eltern/ Erziehungsberechtigten**

Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und Eltern ist eine von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Offenheit geprägte Beziehung. Für die optimale Entwicklung und Förderung eines Kindes bedarf es eines kontinuierlichen Austausches sowie Absprachen. Dabei haben wir eine beratende Funktion und bieten Unterstützung und Hilfe an. Wichtig ist uns, dass wir ergänzend zur Familie arbeiten.

Eltern- bzw. Bildungsdokumentationsgespräche werden ausführlich vorbereitet und den Eltern vermittelt.

In der Kindertagesstätte stehen den Eltern folgende Angebotsmöglichkeiten zur Verfügung:

#### **Elterngespräche**

Bei Elterngesprächen werden Informationen über die aktuelle Entwicklung des Kindes ausgetauscht und evtl. anstehende pädagogische Vorgehensweisen abgesprochen. Diese Gespräche finden in der Regel in der Kindertagesstätte statt.

#### **Hospitationen**

Hospitationen sind in allen Bildungsbereichen der Kindertagesstätte möglich. Sie erfüllen den Zweck, die pädagogische und therapeutische Arbeit der Einrichtung transparent zu machen. Weiterhin ist eine Hospitation für Eltern eine gute Möglichkeit, zu erleben, wie sich das eigene Kind verhält.

Um eventuell anstehende Fragen, die sich aus der Beobachtung ergeben haben, klären zu können, kann im Anschluss ein Gespräch stattfinden.

#### **Elternveranstaltungen**

In der Kindertagesstätte finden verschiedene Veranstaltungen, wie z. B. St. Martin, das Adventshaus und das Sommerfest statt.

#### **Elternrat**

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird der Elternrat gewählt, der die Interessen der Elternschaft vertritt und auch im Stadtelternrat vertreten sein kann.

#### **Förderverein**

Unser Förderverein „Starke Kinder“ besteht aus Mitgliedern der Elternschaft. Dieser setzt sich für die Interessen der Kinder in der Kindertagesstätte ein. Mit finanziellen Mitteln unterstützt der Verein die pädagogische und therapeutische Arbeit in der Einrichtung. Diese Gelder werden an Sommerfesten und Adventsbasaren in enger Zusammenarbeit mit dem Mitarbeiter-Team, dem Förderverein und den Eltern erwirtschaftet. Weitere Einnahmequellen sind Mitgliederbeiträge von Eltern sowie Spenden von diversen Firmen.



## 4. Inhalte der pädagogischen Arbeit

### 4.1. Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Jedes Kind wird in unserer Kindertagesstätte individuell eingewöhnt, d. h. wir geben ausreichend Zeit, damit die jeweiligen Bezugserzieherinnen eine intensive Bindung zum Kind aufbauen können. Die Bezugserzieherin begleitet das Kind in den Phasen der Eingewöhnung. Auf der Basis dieser wachsenden Bindungssicherheit erobert sich das Kind die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte und geht weitere Beziehungen mit anderen Personen ein.

### Die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung

#### Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung

Ihr Kind wird demnächst unsere Kindertageseinrichtung besuchen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches Ihrem Kind und Ihnen ermöglichen soll, sich schrittweise in die neue Situation einzufinden. Vertrauen zwischen den Fachkräften und den Eltern ist hier die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Jede Eingewöhnung benötigt unterschiedlich viel Zeit und ist individuell am Kind orientiert.



#### Die Grundphase

Zu Beginn der Eingewöhnung verbringen Sie gemeinsam einige Tage mit Ihrem Kind ein bis zwei Stunden in der Kindertageseinrichtung. Hierbei werden Sie von der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher Ihres Kindes begleitet. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher versucht behutsam eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und begleitet es im Spiel. Sie sind die ganze Zeit dabei und ziehen sich ein wenig zurück.



#### Erste Trennungsversuche

Nach drei bis fünf Tagen verlassen Sie nach Verabschiedung des Kindes den Funktionsbereich und verbleiben in der Kindertageseinrichtung. Diese Trennung ist individuell am Kind orientiert und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.



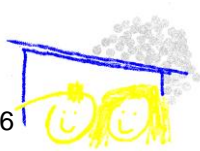
#### Die Stabilisierungsphase

Zwischen dem fünften und dem sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieherin/ der Bezugserzieher übernimmt zunehmend -zunächst im Beisein von Ihnen- die Versorgung Ihres Kindes (Frühstück, Wickeln etc.). Ihr Kind entscheidet wie lange diese Trennungsphasen dauern (Beobachtung seiner Reaktionen). Sie verbleiben weiterhin in der Kindertagesstätte.



#### Die Schlussphase

Wenn die Trennungssituationen für Ihr Kind und Sie gelungen sind, können Sie nun die Kindertageseinrichtung für kurze Zeit verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind gerne in die Kindertageseinrichtung kommt.



## 4.2 Raumgestaltung und fließende Übergänge

- Das Kompetenzzentrum bietet verschiedene Bildungsbereiche, wie: Konstruktions-, Kreativ-, Rollenspiel-, Bewegungs-, und Ruheräume, ein Außengelände, ein Esszimmer, eine Lernwerkstatt und eine Bibliothek an.
- Die Raumgestaltung wird hierbei als „dritter Erzieher“ verstanden, in dem Materialien mit hohem Aufforderungscharakter für ein eigenständiges Handeln zur Verfügung gestellt werden, denn Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen.
- Wichtig ist uns dabei auch, eine Atmosphäre des Wohlbefindens zu schaffen, in der sich jedes Kind geborgen und angenommen fühlt. Denn nur unter diesen Voraussetzungen können vielfältige Lernerfahrungen zu wichtigen sozialen Kern-Kompetenzen wie, Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösungsstrategien sowie Teamgeist gemacht werden.
- Durch die fließenden Übergänge entwickeln Kinder noch andere themenbezogene Interessen, die sie in ihrer Selbständigkeit und Eigeninitiative unterstützen.
- Alle Kinder können frei entscheiden, womit sie sich beschäftigen und mit wem sie soziale Kontakte knüpfen möchten.
- Durch das weitläufig gestaltete Außengelände sind hier optimale Bedingungen geschaffen worden, um sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen.
- Unsere regelmäßigen Wald-Tage vervollständigen dieses Angebot, um komplexe Sinneserfahrungen zu machen.

## 4.3 Tagesablauf

Jedes Kind kommt morgens in seiner Betreuungseinheit an und wird von der Bezugserzieherin begrüßt. Anschließend kann es selbständig entscheiden, ob es im Esszimmer frühstücken geht oder die anderen Bildungsbereiche besuchen möchte. Dazu gehören auch das Außengelände und die Bewegungsbereiche, die jederzeit geöffnet sind. Gegen 12.00 Uhr treffen sich die Kinder auf ein „akustisches Zeichen“ in den Bildungsbereichen, um an einem Sing- und Erzählkreis teilzunehmen.

Alle Bildungsbereiche sind so gestaltet, dass sie für die Kinder einen Aufforderungscharakter haben, d. h. durch eine „vorbereitete Umgebung“ haben die Kinder jederzeit Zugang zu den verschiedenen Materialien. Im Mittelpunkt stehen dabei die Selbstbildungspotentiale, denn Kinder lernen aus eigenen Erfahrungen und sind die „Konstrukteure“ ihrer eigenen Entwicklung.

Das Mittagessen wird 12.30 Uhr eingenommen. Danach hat jedes Kind bis zum Abholen wieder ausreichend Gelegenheit, seinem Handlungsdrang nach zu gehen. Für die jüngeren Kinder besteht die Möglichkeit im Entspannungsraum zu schlafen.

Am Nachmittag wird gegen 14.30 Uhr noch ein Snack angeboten.

Besondere Angebote wie z. B. Ausflüge und Exkursionen ergeben sich häufig aus situativen Anlässen und im Rahmen unseres AG Angebotes.

Kindergeburtstage finden in den Bildungsbereichen statt, wobei hier das Kind entscheiden kann, wo, wie und mit wem es feiern möchte.

Kinder, die einen besonderen Förderbedarf benötigen, werden von unserem interdisziplinären Team alltagsintegriert begleitet. Eine weitere Förderung wird in zusätzlichen Therapieeinheiten angeboten.





#### 4.4 AG Tage

- Wir möchten jedes Kind beim Aufbau seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten unterstützen.
- Daher bieten wir ergänzend zum Kita-Alltag regelmäßige AG-Tage an.
- Hierbei besteht die Möglichkeit, ganz persönliche Neigungen und Interessen zu entdecken.
- Jedes Kind kann dabei frei entscheiden, an welcher AG es teilnehmen möchte.
- Komplexe Themen können sein:  
Wald- und Wiesentage, Kochen und Backen, Handwerk, Kreativität, Musik, Blubbergruppe (Sprachförderung) usw. .

#### 4.5 Inklusion

**Inklusiv** zu arbeiten heißt: „Alle jene Kinder, deren körperlich-seelische Entwicklung durch individuelle und soziale Faktoren gehemmt ist“ (H. Hanselmann), individuell und nach ihren Bedürfnissen zu fördern. Die Inklusion setzt da an, wo ein Mensch für seine Entwicklung ein größeres Maß an Unterstützung und Begleitung benötigt.

##### **Unser Leitgedanke heißt:**

##### **„Miteinander leben – voneinander lernen“**

Inklusion verstehen wir als einen Prozess des gemeinsamen Handelns und Lernens von Kindern verschiedenen Alters, Geschlechts, Herkunft, Religion sowie Entwicklungsstandes und der damit verbundenen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Statt das „Anderssein“ zu diskriminieren, entdecken die Kinder, was bei aller Unterschiedlichkeit möglich ist. Im Zusammenleben der verschiedenen Kinder entfaltet sich die Individualität jedes einzelnen Kindes, jedes Kind gibt und nimmt lebendige Erfahrungen.

##### **Unterstützt wird dies in unserer Einrichtung durch:**

- Unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf haben im Haus jederzeit die Möglichkeit, das Außenspielgelände und alle Funktions- und Bewegungsräume als Ort zu wählen, wo man sich begegnet, gemeinsam spielt und voneinander lernt
- gemeinsame Therapien – Kinder ohne besonderen Förderbedarf begleiten und unterstützen Kinder mit besonderem Förderbedarf.
- Therapieeinheiten finden nicht nur in den Therapieräumen, sondern in allen Begegnungsräumen alltagsintegriert statt.

#### 4.6 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung zieht sich durch den gesamten pädagogischen Tagesablauf. Durch die strukturellen Rahmenbedingungen, einer guten materiellen Ausstattung und einer ausreichenden Anzahl an pädagogisch und therapeutisch qualifizierten Fachkräften, ist es uns gut möglich, eine alltagsintegrierte Sprachförderung in die Praxis umzusetzen.

- Wir unterscheiden hierbei zwischen sichtbaren und unsichtbaren Zentren der Sprachförderung.
- Im sichtbaren Zentrum legen wir den Schwerpunkt auf kommunikations- und bildungsbezogene Settings. Hierbei wird die Förderung gezielt in die Struktur des Tagesablaufes eingebettet, da die Kommunikation und Interaktion mit dem Kind im Mittelpunkt steht. Stuhl- und Singkreise finden regelmäßig statt, in denen Spiele und Lieder mit Bewegung, Rätsel, aber auch Gebärdensprache vermittelt werden. Durch häufiges Wiederholen, den Einsatz von Mimik und Gestik und aktives Miteinbeziehen des ganzen Körpers, machen



die Kinder parallel dazu auch vielfältige fein- und grobmotorische Erfahrungen. Dabei werden alle Wahrnehmungsbereiche angesprochen. In anderen Situationen des Tagesablaufes, wie z. B. die Begleitung einzelner Kinder am Frühstücks- oder Mittagstisch oder in der Projektarbeit können wir auch sehr individuell auf die Wortschatzerweiterung, den Satzbau und die Herausbildung von grammatischen Kompetenzen eingehen.

- Bei den bildungsbezogenen Settings werden über Sprache Bildungsinhalte vermittelt. Unter Vermittlung von Bildungsinhalten verstehen wir das gezielte Herantragen von Wissen im Rahmen der Pädagogischen Arbeit, wie z. B. Bilderbuchbetrachtung, durchführen von Experimenten, Spiele wie Lotto, Memory oder andere Lernspiele.
- Im Bereich der unsichtbaren Settings der Sprachförderung wird Sprache handlungsbegleitend eingesetzt, z. B. in Freispielsituationen, bei zufälligen Dialogen, bei erstem Schriftgebrauch und an unseren Waldtagen.
- Um im Tagesablauf möglichst viele Situationen zu nutzen, in denen Sprachförderung stattfinden kann, ist es uns sehr wichtig, ein grundsätzliches Bewusstsein zu schaffen, wie bedeutsame Sprachfördermomente erkannt und erfolgreich in den Alltag umgesetzt werden können. Eine umfassende Reflektion unserer pädagogischen und therapeutischen Arbeit im interdisziplinären Team sowie eine ständige Erweiterung unserer fachlichen Kompetenzen haben dabei für uns als Team oberste Priorität.
- Für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung ist für alle Kindertagesstätten der Stadt Leverkusen das BaSiK Verfahren (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen-entwickelt von R. Zimmer 2014), bindend.

#### **4.7 Bildungsdokumentation**

- Auf der Grundlage der Bildungsvereinbarung NRW erstellen wir für jedes Kind auf Wunsch der Eltern eine Bildungsdokumentation.
- Das Dokumentieren von verschiedenen Beobachtungen führt uns näher an die individuellen Bildungswege des Kindes heran und hilft uns, unsere Arbeit als Antwort auf die Themen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zu gestalten.
- Ergänzend zur Bildungsdokumentation führen wir mit den Eltern Entwicklungsgespräche. Dabei möchten wir über Lernerfahrungen informieren und bekommen zugleich wertvolle Einblicke in die häusliche Welt des Kindes.

### **5. Therapie im Kompetenzzentrum**

Kinder, die in ihrer sprachlichen, motorischen und/oder sozial-emotionalen Entwicklung beeinträchtigt sind, werden in unserem Kompetenz-Zentrum sprachtherapeutisch, motorisch und/oder physiotherapeutisch betreut.

Die zuständige Kinderärztin vom FB für Gesundheit und Soziales der Stadt Leverkusen untersucht alle Inklusionskinder und erstellt unter Miteinbeziehung schon vorhandener Berichte ein medizinisches Gutachten. Aus den Diagnosen ergeben sich die Therapieempfehlungen. Therapien finden alltagsintegriert, einzeln und/ oder in Kleingruppen statt.

Alle Fachkräfte arbeiten im interdisziplinären Team an den Förderschwerpunkten des Kindes.

**weitere Schwerpunkte der therapeutischen Arbeit:**

- Interdisziplinärer Austausch über den Entwicklungsstand und Förderschwerpunkte des Kindes mit allen zuständigen Fachkräften
- Interdisziplinärer Kontakt zu externen Institutionen
- Fachspezifische Elterngespräche

**5.1 Physiotherapie**

Durch ständiges „Ausprobieren“, wiederholen und Erfahren von Bewegungen und Berührungsreizen, kommt es im Laufe der Zeit zu immer sicherer werdenden Bewegungsabläufen. Das heißt, Berührungs- und Bewegungserfahrungen sind Voraussetzungen für den Prozess der Hirnreifung, sowie für das sensomotorische Lernen. Die sich entwickelnde sensomotorische Erfahrung führt zu einem Bewusstsein aufrechter Haltung und klarer Orientierung. Im Rahmen der Physiotherapie unterstützen wir das Kind dabei, Bewegungen und Bewegungsabläufe zu erlernen, wieder zu erlernen und zu erleichtern.

**Inhalte der Therapie sind:**

- Förderung der Selbständigkeit des Kindes
- Förderung der Wahrnehmung
- Regulation des Muskeltonus
- Erhalten bzw. Verbessern der Gelenkbeweglichkeit
- Förderung des Gleichgewichts und der Koordination

**5.2 Logopädie**

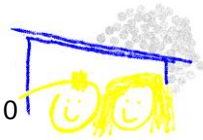
Sprachtherapie behandelt Kinder, die durch Sprach-, Sprech-, Stimm-, oder Hörstörungen in ihrer Kommunikationsfähigkeit beeinträchtigt sind.

**Inhalte der Therapie sind:**

- Übungen zum Sprachverständnis und bei Störung des Redeflusses
- Übungen zur Artikulation und zur Mundmotorik
- Übungen zum Aktiven Wortschatz und Grammatik
- Übungen im Wahrnehmungsbereich
- Übung bei Ess- und Schluckstörungen
- Übung bei Sprechdyspraxie und gestörter Kommunikation

**5.3 Motopädie / Psychomotorik**

Motopädie ist das Konzept einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung, die über motorische Lernprozesse erreicht wird. Unter ganzheitlicher Förderung versteht man die motorische, sozial-emotionale, kognitive Entwicklung bzw. Wahrnehmungs- und Sprachentwicklung. Motopädie bedeutet, mit erlebnisorientierten Wahrnehmungs- und Bewegungsangeboten die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit positiv zu beeinflussen. Motopädie setzt bei den Stärken des Kindes an.

**Inhalte der Therapie sind:**

- Verbesserung der Koordination, Bewegungssteuerung und Körperspannung, Feinmotorik
- Verbesserung der Kraftfeindosierung (z.B. Stifführung)
- Verbesserung Wahrnehmungsverarbeitung (sensorische Integration)
- Verbesserung des Körpergefühls (z.B. Gleichgewicht, taktil-kinästhetische Sinnesverarbeitung)
- Verbesserung der visuellen und akustischen Orientierung
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit/ Abbau motorischer Unruhe
- Angebote für die soziale Entwicklung (Kommunikationsfähigkeit, Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen)
- Angebote für die emotionale Entwicklung (Selbstbewusstsein, Abbau von aggressiven oder gehemmten Verhaltensweisen)
- Übungen zur Sprachentwicklung (Sprechfreude durch Erleben, Erkennen, Benennen)
- Übungen zur kognitiven Entwicklung (Zusammenhänge erkennen, Abstraktionsvermögen, Kreativität, Gedächtnis)

## 6. Organisatorische Rahmenbedingungen

### 6.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Das Kompetenzzentrum ist von Montag bis Freitag von 7.30-16.30 Uhr geöffnet.

Schließzeiten sind an Brückentagen, drei Wochen der Sommerferien und zwischen Weihnachten und Silvester.

Die Schließzeiten orientieren sich an dem von KiBiz festgelegten Rahmen. Dem Mitarbeiter-Team stehen darüber hinaus drei Tage im Jahr zu, an denen es seine Konzeption überarbeiten kann. Über die Schließzeiten werden Eltern frühzeitig informiert.

### 6.2. Verpflegung

Ab 7.45 Uhr bis ca. 9.45 Uhr steht im Frühstücksraum ein Buffet bereit. Dabei achten wir auf gesunde Ernährung, indem wir auch ausreichend Obst, Gemüse und Vollkornprodukte anbieten. Die Zutaten für das Frühstück werden mit den Kindern zusammen eingekauft.

Unseren muslimischen Kindern stehen zusätzlich Halal-Produkte zur Verfügung.

Um 12.30 Uhr nehmen alle Kinder in den Bildungsbereichen und dem Frühstücksraum das Mittagessen ein. Das Mittagessen wird von der Firma Kruck angeliefert. Hierbei besteht die Möglichkeit, auch vegetarisches Essen zu bestellen.

Ein Snack wird gegen 14.30 Uhr angeboten, der z. T. in der Back-und Koch AG vorbereitet wird.

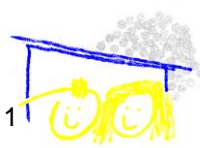
Für die Teilnahme an den Mahlzeiten wird jeweils eine monatliche Pauschale erhoben.

### 6.3 Elternbeiträge

Für den Besuch der Tageseinrichtung für Kinder müssen Eltern/ Erziehungsberechtigte eine monatlichen Beitrag zahlen, der sich nach dem Einkommen, sowie nach der gewählten Betreuungform richtet. Im Elternbeitrag sind die Kosten für das Mittagessen / Frühstück nicht enthalten.

### 6.4 Elternmitwirkung

Zur Förderung der Zusammenarbeit und zur Unterstützung der Erziehungsverantwortung existieren verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten. Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden Eltern für die Elternversammlung, den Rat der Tageseinrichtungen und dem Elternbeirat gewählt.



## 7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Aufgrund der besonderen Strukturierung unserer Einrichtung gibt es vielfältige Vernetzungen zu Institutionen, die am Erziehungsprozess von Kindern beteiligt sind.

- **Fachbereich für Gesundheit und Soziales**  
Ansprechpartner für medizinische und zahnprophylaktische Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge bei allen Kindern.
- **Kinderärzte, Psychologen, Kliniken (z. B. sozialpädiatrische Zentren)**  
Untersuchungsberichte und Überprüfungen des Kindes von externen Institutionen sind ein wichtiges Hilfsmittel für unsere pädagogische und therapeutische Arbeit. Hierbei sind wir auf die Kooperation von Eltern angewiesen.
- **Erziehungsberatungsstelle**  
Die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Leverkusen bietet Beratung für Kinder, Familien und Jugendliche. Darüber hinaus unterstützt sie die städtischen Kitas bei individuellen Fragestellungen.
- **AWO-Beratungsstelle**  
Die Fachstelle bietet Hilfe bei Fragen zu einer „gesunden“ Entwicklung der kindlichen Sexualität, bei Fragen zur Prävention und Intervention (Einzelfallberatung)
- **Kommunales Integrations-Zentrum**  
Unterstützung bei Fragen für Familien mit Migrationshintergrund
- **Fachstelle für Suchtvorbeugung**  
Die Fachstelle bietet Fortbildungen, sowie thematische Elternabende an
- **Frühfördereinrichtungen der Lebenshilfe, Sehbehinderten- und Gehörlosenschule**  
Begleitung/ Förderung für Kinder mit Seh- und/oder Hörbehinderung  
Beratung der Fachkräfte und Eltern
- **Andere Kindertagesstätten**  
Regelmäßiger fachlicher Austausch der pädagogischen und therapeutischen Fachkräfte ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.
- **Kooperation mit den örtlichen Grundschulen: Handreichung:**  
“Übergang Tageseinrichtung für Kinder -Schule leicht gemacht“
- **Externe Praxen (Ergotherapie, Physiotherapie, Sprachtherapie u.a.)**  
Ein Austausch im Einverständnis mit den Eltern ist hier wünschenswert, damit das Kind eine adäquate und zielgerichtete therapeutische Förderung erhält.



### **7.1. Ausbildung und Kooperation**

Die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder sind offen für die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften. Dies beinhaltet eine ständige Auseinandersetzung mit Menschen sowie mit neuen Lehr- und Lernmethoden und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, immer auf dem aktuellsten Stand der Fachwissenschaft zu bleiben. Die eigene pädagogische Arbeit wird so stetig einer Reflexion unterzogen, von der Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und die Träger profitieren.

## **8. Öffentlichkeitsarbeit**

Wir sehen es als unsere besondere Aufgabe an, dass die Kinder die nähere Umgebung sowie viele interessante Punkte im Stadtgebiet kennen lernen.

Durch Spazier- und Erkundungsgänge entstehen Kontakte zur Nachbarschaft, ebenso bei Besuchen in den Geschäften des Stadtteils.

Besonders über den Förderverein der Kindertagesstätte werden viele Kontakte zu Geschäften und Vereinen im näheren Umfeld geknüpft.

In der Kindertagesstätte finden Veranstaltungen vielfältiger Art, z.B. Sommerfeste oder Weihnachtsbasare für Eltern, Nachbarn und interessierte Besucher statt.

## **9. Qualitätssicherung**

Die Qualitätssicherung- und Entwicklung ist als Prozess zu verstehen. Folgende Aspekte stellen die Qualitätsentwicklung in unserem Kompetenzzentrum sicher:

- Jährliche Überprüfung / Überarbeitung unserer Konzeption nach vorgegebenen pädagogischen Themen (drei Konzeptionstage pro Jahr)
- Kontinuierliche Erarbeitung der Bildungsdokumentation/ BaSik für jedes Kind
- Regelmäßige Durchführung von strukturierten Fallbesprechungen für jedes Kind
- Jährliches Mitarbeitergespräch zwischen Leitung und Mitarbeiterinnen
- Jährliche Zielvereinbarung über wichtige pädagogische Themen
- Kontinuierliches internes Fortbildungsangebot für alle Fachkräfte
- Externe Fortbildungsmaßnahmen für Therapeuten und Fachkräfte
- Regelmäßige Teamsitzungen mit pädagogischen/ therapeutischen Schwerpunkten
- Durchführung von Klein- und Morgenteams sowie Planungstreffen zur Sicherung reibungsloser organisatorischer Abläufe im Kompetenzzentrum
- Teilnahme an 1.Hilfe- und Brandschutz Schulungen
- Leitungsrunden mit pädagogischen Inhalten
- Existenz von einem Beschwerdemanagement für Eltern, Mitarbeiter und Kinder, um konstruktive Lösungsvorschläge erarbeiten zu können.



Ein weiterer wichtiger Faktor für eine qualitativ gute pädagogische Arbeit in unserem Haus ist eine intensive und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern. Nur auf dieser Basis ist es uns möglich, unsere Ziele - **die liebevolle Betreuung und optimale Förderung der Kinder** - zu verwirklichen.

---

Leverkusen, den 18.07.2018







